

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Insertionspreis  
10 Pf. pro dreispaltige  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 22.

Freitag, den 16. März

1894.

### Bekanntmachung, das Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen betreffend.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen wird in der nachstehend bemerkten Weise stattfinden:

**Donnerstag, den 5. April 1894 von Vormittags 9 Uhr an,**  
für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Lommahsch**, sowie aus sämtlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Lommahsch  
**im Rathhause zu Lommahsch;**

**Freitag, den 6. April 1894 von Vormittags 9 Uhr an,**  
für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Wilsdruff**, sowie aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff:  
Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Helbigsdorf und Herzogswalde  
**im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff**

**und**  
**Sonnabend, den 7. April 1894, von Vormittags 9 Uhr an,**  
für die Militärpflichtigen aus den nachstehenden übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff:  
Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinchenberg, Klippbauken, Lampersdorf, Lumbach, Pögen, Münzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obersteinbach, Röhrsdorf, Roßsch,  
Reichshöfen, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Unterndorf, Weistroppe und Wildberg ebenfalls  
**im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff;**

**Montag, den 9. April 1894, von Vormittags 9 1/2 Uhr an,**  
für die Militärpflichtigen aus den Städten **Nossen** und **Siebenlehn** und aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Nossen:  
Abend, Augustusberg, Bieberstein, Bodenbach, Breitenbach, Burkelsdorf und Choren-Teppschädel  
**im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen**

**und**  
**Dienstag, den 10. April 1894, von Vormittags 9 1/2 Uhr an,**  
für die Militärpflichtigen aus den nachstehenden übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Nossen:  
Deutschenbora, Dittmannsdorf, Elgersdorf, Göltscha, Gohla, Gotthelfriedrichsgrund, Gruna mit Alendorfer Lehen, Hirschfeld, Höfchen, Hohentanne, Jkenndorf, Karcha, Kagen-  
berg, Kleffig, Kreiße, Leichen, Lüttenberg, Maltitz, Maltitz, Mergenthal, Mühlenschütz, Niederula, Nossitz, Oberula, Obergruna, Oberitzsch, Petersberg, Rinnwitz,  
Prießen, Radewitz, Raufsch, Reinsdorf mit Wolfgrün und Drehsfeld, Rhäsa, Rüschina, Saulitz, Schreitz, Stahna, Starrbach, Wendischbora, Wetterwitz, Wollau, Zella und  
Zetta mit Gallschütz ebenfalls

**im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen;**  
**Mittwoch, den 11. April 1894, Vormittag 9 1/2 Uhr**

**Loosungstermin** für den gesammten Aushebungsbezirk Nossen

**im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen.**

Sämmtliche in dem Aushebungsbezirke Nossen aufbaltende Militärpflichtige der Altersklasse 1874/94, ingleichen die Zurückgestellten früherer Altersklassen einschließlich der bei den  
früheren Aushebungen überzählig gebliebenen Mannschaften, ferner die Militärrestanten und überhaupt Solche, über deren Militärverhältnis **noch nicht endgültig** entschieden worden  
ist, oder welche von der Wiederholung der Stellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, haben sich bei Vermeidung der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 ver-  
bunden mit § 26 Punkt 7 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile in den vorgezeichneten Musterungsterminen pünktlich,  
und zwar

**in Lommahsch und Wilsdruff früh 8 Uhr,**  
**in Nossen früh 8 1/2 Uhr**

zu erscheinen. In Fällen, in welche die persönliche Stellung eines vorgeladenen Militärpflichtigen **krankheitshalber** unthunlich ist, sind zur Entschuldigang des Ausbleibens ärztliche  
Zeugnisse, welche, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen sind, beizubringen, (§ 62 Punkt 4 der Wehr-Ordnung).

Das Erscheinen im Loosungstermine Seiten der Loosungsberechtigten ist **frei gestellt**, da für die Abwesenden ein Mitglied der Ersatz-Commission loosen wird.  
Die Herren **Gemeindevorstände** und von Seiten der Stadträte und beziehentlich Stadtgemeinderäte je ein **Rathsmitglied** beziehentlich Beamter der Behörde haben  
zu den Musterungsterminen sich mit einzufinden und behufs etwaiger Auskunftsvertheilung über die Verhältnisse der Stellungspflichtigen auch während des Termines anwesend zu sein.

Zugleich werden die Militärpflichtigen darauf aufmerksam gemacht,

- 1., daß jeder Militärpflichtige sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstantritte melden darf, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl  
der Waffengattung oder des Truppentheiles erwächst (§ 63 Punkt 8 der Wehr-Ordnung).
- 2., daß die zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, nach § 12 Ziffer  
2 der Wehr-Ordnung außer der Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebotes, in der Regel auch Befreiung von  
den jährlichen Uebungen genießen; und daß endlich
- 3., diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters  
beziehentlich des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen haben.

Ferner werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf hingewiesen,

- a., daß alle etwa wegen **häuslicher Verhältnisse** oder sonst anzubringender **Anträge auf Zurückstellung einige Zeit vor dem Beginne der  
Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst** unter Beifügung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen einzureichen sind, da auf  
die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden darf.  
Insbesondere sind, wenn das Gesuch mit Krankheit der Angehörigen begründet werden soll, die Vögeten der Königlichen Ersatz-Commission im Musterungstermine zum  
Zwecke der Untersuchung durch den diensttuhenden Militärarzt vorzustellen. Ist dies unthunlich, so ist ein Zeugniß des **Bezirksarztes** über den Gesundheitszustand  
beziehungsweise über die behauptete Arbeits- und Aufschlagsunfähigkeit der betreffenden Angehörigen beizubringen;
- b., daß Zurückstellungsanträge, zu welchen nicht das dafür bestimmte **Formular** verwendet worden ist, als formell unzureichend zurückgewiesen werden müssen;
- c., daß auf alle Zurückstellungsanträge, welche erst nach beendigter Musterung eingereicht werden, von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission in Gemäßheit der Be-  
stimmung in § 63 Punkt 7 Absatz 2 der Wehr-Ordnung nur dann entschieden werden wird, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Musterungs-  
geschäfte eingetreten ist;
- d., daß Recurse gegen die Entscheidung der Königlichen Ersatz-Commission an die Königliche Ober-Ersatz-Commission sowie gegen die Entscheidung der Königlichen Ober-  
Ersatz-Commission an die Königliche Ober-Rekrutierungsbehörde gelangen, und daß Beschwerden gegen die Entscheidungen der Königlichen Ober-Ersatz-Commission, da  
dieselben anordnungsgemäß **spätestens bis zum 31. August** der Königlichen Ober-Rekrutierungsbehörde mit der erforderlichen Begründung vorzulegen, zu dem  
Ende einige Zeit vorher bei der Königlichen Ersatz-Commission einzureichen sind, und haben die Ortsbehörden diejenigen Stellungspflichtigen ihres Ortes, deren  
Familienverhältnisse eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzuwendenden Reclamation halber zu beachten  
und zu thun haben;
- e., daß wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß des **Bezirksarztes** beizubringen hat.  
Die Abhörung der Zeugen ist thunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.

Endlich werden

- f., die Ortsbehörden auch auf die nach § 62 der Wehr-Ordnung ihnen obliegende Pflicht für nochmalige Vorladung und rechtzeitige Stellung der Militärpflichtigen zu  
sorgen, sowie darauf hingewiesen, daß Zeugnisse, welche wegen erbetener Zurückstellung von ihnen ausgestellt beziehentlich in das vorstehend unter b. gedachte Formular  
eingetragen werden, entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse des darin Nachsuchenden oder auf das Ergebnis eingezogener sorgfältiger Erkundigung dar-  
über sich gründen müssen, und daß eine bloße Beglaubigung anderer Atteste, mit Ausnahme der oben erwähnten Beglaubigung ärztlicher Zeugnisse,  
**hierzu nicht ausreicht.**

Meissen, am 24. Februar 1894.

Der Civilvorstehende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirkles Nossen.  
v. Kirchbach.

# Für Aussteuer und Wirthschaftsbedarf.

Solide und haltbare Qualitäten. Eigene Anfertigung.  
Gute und saubere Ausführung. Bekannt größte Preiswürdigkeit.

**Weisse Bett-Bezugstoffe.**  
127—130 Ctm. breit.  
Weiss Stangenleinen, Mtr. 95, 125 u. 165 Pf.  
Weiss Bett-Damast, = 85, 110—300 =  
Weiss Satin à jour, = 175 und 240 =  
Reinleinen Damast, = 300 =  
Weiss Batist-Leinen, = 160, 200—320 =  
Weiss baumw. Linon, 90, 100 und 105 =  
85 cm br. z. Kissen-Bezügen i. Verhältn.

**Bettuch-Stoffe.**  
160—170 Ctm. breit.  
Starkfäd. weiss. Dowlas, Mtr. 85 und 115 Pf.  
Prima Halbleinen, = 95, 120, 130 =  
Starkfäd. Hausleinen, = 155, 170, 210 =  
Mittel u. feines Leinen, = 190, 240, 280 =  
Für französische Betten:  
Feinfädig Leinen, Mtr. 375, 420—575 Pf.,  
in den Breiten 185, 212 und 265 cm.

**Bunte Bett-Bezugstoffe.**  
Roth-weiss, Blau-weiss u. Bunt-weiss  
carrierte Bettzeuge, Mtr. 38, 45, 55—70 Pf.  
Bedr. eläss. Cretonne, Mtr. 90 Pf.  
Inlett-Stoffe.  
Rosa u. roth gestreift, Mtr. 65, 75—140 Pf.  
Glatt rosa und blau, = 62, 75—165 =  
Preise für Kissen-Breiten, 130 cm breit,  
im Verhältniß.

**Tischwäsche.**  
Hausmach. Tischtüch., St. 1,50, 1,80, 2,30 Mtr.  
Jacquard-Tischtücher, = 1,90, 2,50, 3 =  
Damast-Tischtücher, = 3,—, 4,75—11 =  
Tafel-Gedeeke für 6—24 Personen von 6,75, 8,—  
bis 100 Mtr.  
Servietten zu allen Qualitäten, Duzend von 3,25,  
4,— bis 25 Mtr.

**Handtücher.**  
Grau Halbleinen, Mtr. 30—44 Pf.  
Grau Reinleinen, = 25—62 =  
Weiss Drell-Handtücher, = 35—70 =  
Jacqu.- u. Dam.-Handtücher, = 42—70 =  
Abgepasste Handtücher, Duzend 3,20, 3,80, bis  
15 Mtr.

**Wischtücher.**  
Grau carriert, Dgd. 1,70—6,— Mtr.  
Weiss mit Kante, = 2,80—6,— =  
Weiss carriert, = 1,50—7,50 =  
Gläser- und Tellertücher, = 4,50—7,50 =  
Staubtücher, Duzend von 75 Pfg. — 2,40 =

**Fertige Bett-Bezüge.**  
Reichlich groß, aus:  
Bunt Bettzeug, St. 2,60, 3,20, 3,50, 4,50 Mtr.  
Weiss Bett-damast, = 5,—, 6,25, 7,25, 9,— =  
Stangenleinen = 4,25, 5,75, 7,25 =  
Weiss Linon, = 4,80, 7,—, 9,— =  
Kissenbezüge v. 80 Pf., 1,—, 1,30,— 2,40 =

**Fertige Inlets.**  
Reichlich groß.  
Buntweiss gestreift, St. 3,50, 4,50, 5,— Mtr.  
Einfarbig rosa, = 5,25, 8,—, 10,50 =  
Rosa und roth gestreift, = 5,75, 7,25, 7,50 =  
Einfarbig vollroth, = 6,50, 7,25, 8,— =  
Kissen-Inlets von 1,—, 1,25, 1,50 bis 2,50 =

**Bett-Decken.**  
Vorzüglich in der Wäsche.  
Weisse Waffeldecken, St. 1,90, 2,10—5,75 Mtr.  
Bunte Waffeldecken, = 2,30, 2,75—4 =  
Weisse Piquédecken, = 5,50, 6,50—14 =  
Bunte Piquédecken, = 8,—, 10,— bis 22 =  
Bunte Jacquarddecken, = 2,75, 3,72—13 =

**Fertige Herrenwäsche.**  
Nachthemden, Oberhemden.  
Leinene Kragen und Manschetten.  
Weisse Vorhemden und Vorstecker.  
Größte Auswahl Bielefelder Einsätze.

**Fertige Damen-Wäsche.**  
Damen-Taghemden,  
Stück von 1,00, 1,30, 1,60 bis 6,50 Mtr.  
Damen-Nachthemden,  
Stück von 3,25, 3,50 und 3,75 Mtr.  
Weisse Morgenjacken,  
Stück von 1,40, 1,75, 2,— bis 5,50 Mtr.  
Weisse Beinkleider,  
Stück von 1,30, 2,—, 2,60 bis 4,— Mtr.

**Fertige Kinderwäsche.**  
Knaben- und Mädchenhemden.  
Weisse Höschen und Unterkleider.  
Nachtkleidchen und Schürzen.  
Erstlings-Wäsche, Steck-Bettchen.

**Feste Preise!** Lieferung vollständiger Ausstattungen prompt u. sauber. **Feste Preise!**  
Muster und illustrierte Maaren-Kataloge franco.

# Robert Bernhard

## DRESDEN,

Freiberger Platz No. 24.

### Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des  
**ächsten Gesundheits-Kräuter-Honigs**  
von C. Lück in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.  
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-,  
Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unüber-  
troffenes Hausmittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 Mtr. 75  
Pfg. und 3 Mtr. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.  
Rein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten  
Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei  
jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in Kolberg.  
Niederlage einzig und allein in Wilsdruff bei Apotheker  
Tzschaschel.

Durch Verbindung einer der größten renommirtesten Knabengarderobefabriken habe ich einen großen Posten  
**fertiger Knaben-Garderobe**

übernommen und verkaufe selbige in den elegantesten und neuesten Façons bei großer Aus-  
wahl in nur haltbarer reinwollener Waare, à Anzug von 4,50 an.

Burkhardswalde. R. Wilhelm, Schneidermstr.

**Friedrich Müller, Maschinenfabrik Botschappel,**

empfiehlt sich zur Uebernahme aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten bei promptester und billigster Bedienung.

Nur noch kurze Zeit. **Circus Busch,** Nur noch kurze Zeit.

Dresden, Blasewitzerstrasse.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr große brillante Vorstellung. U. A. bemerkenswerth: **Zscheus**, das Waldbmädchen, große hydrologische Orig. Ausstattungs-Pantomime in 5 Akten arr. u. in Scene gef. v. Dir. Busch. Gadj Abdallah m. seiner Araber-Truppe. 50 Hengste. Sonntags 2 gr. Vorstell. 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Um 3 1/2 Uhr Kinder halbe Preise.

## Erste Fahrradniederlage für Wilsdruff und Umgegend!

Einem geehrten Publikum gebe ich hierdurch bekannt, daß ich eine

### Niederlage der besten Fahrräder

eröffnet habe und kann die Räder unter Garantie für nachstehende Preise abgeben. **Pneumatic** (Luftreifen) von Mark 280.— an, 1 1/2 Zoll Polsterreifen von Mark 230.— an, 1 1/4 Zoll Polsterreifen von Mark 220.— an, gebrauchte Räder in gutem Zustande von Mark 80.— an. Bei Kauf eines Rades wird das Fahren kostenlos gelernt. Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt. Um geneigte Beachtung bittet

**Ernst Hennig,**  
Schlosserstr., Zellastr. 35.

# Jahresrechnung

des

## Ländl. Spar- & Vorschuss-Vereins

für

### Röhrsdorf und Umgegend

auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893.

#### Einnahme.

65041	Mt.	87	Pf.	Rassenbestand.
300799	"	18	"	neue Spareinlagen.
52594	"	50	"	zur Einlage geschriebene Zinsen.
38377	"	60	"	zurückgezahlte Vorschüsse.
69495	"	—	"	Capitale.
46000	"	—	"	zurückgegebene Bankeinlagen.
65339	"	—	"	eingegangene Zinsen und Provision.
370	"	55	"	Insgesamt.

#### Ausgabe.

241752	Mt.	47	Pf.	zurückgezahlte Spareinlagen.
24490	"	—	"	neuausgegebene Vorschüsse.
171650	"	—	"	neu ausgeliehene Kapitale.
54000	"	—	"	ausgeliehene Bankeinlagen.
52594	"	50	"	den Einlegern gut geschriebene Zinsen.
1243	"	08	"	den Einlegern bezahlte Zinsen.
3	"	—	"	zurückvergütete Zinsen.
9270	"	19	"	Verwendung des vorjährigen Geschäftsgewinnes.
591	"	06	"	Verwaltungskosten.
186	"	24	"	Gerichts- und Sachwalterkosten.
598	"	—	"	Insgesamt.

638017 Mt. 70 Pf. Sa.

556378 Mt. 54 Pf. Sa.

#### Vergleichung.

638017 Mt. 70 Pf. Einnahme.

556378 " 54 " Ausgabe.

81639 Mt. 16 Pf. Rassenbestand.

### Vermögens-Bilanz.

#### Aktiva.

81639	Mt.	16	Pf.	Rassenbestand.
55913	"	—	"	ausstehende Vorschüsse.
1411698	"	27	"	ausgeliehene Kapitale.
8000	"	—	"	unerhobene Bankeinlagen.
125	"	34	"	unerh. Zinsen von den Bankeinlagen.
69408	"	80	"	Wertpapiere incl. Stückzinsen.
11556	"	62	"	ausstehende Reste auf Zinsen und Provisionen.
3	"	50	"	noch nicht zurückerstattete verlagsweise bezahlte Kosten.
600	"	—	"	Inventar.
15	"	90	"	Wechselstempelmarken.
110400	"	—	"	Schuldscheine der Aktionäre.

1749360 Mt. 59 Pf. Sa.

#### Passiva.

138000	Mt.	—	Pf.	begebenes Aktienkapital.
1600323	"	35	"	Guthaben der Einleger.
316	"	—	"	unerhobene Dividende.
10721	"	24	"	Geschäftsgewinn.

1749360 Mt. 59 Pf. Sa.

### Gewinn- und Verlust-Conto.

#### Einnahme.

3534	Mt.	66	Pf.	fällige Zinsen und Provisionen von den Vorschüssen.
58398	"	85	"	fällige Zinsen und Provisionen von den Kapitalien.
330	"	08	"	fällige Zinsen von den Bankeinlagen.
3123	"	30	"	Zinsen von den Wertpapieren aus 1893.
52	"	45	"	Insgesamt.

65439 Mt. 32 Pf. Sa.

#### Ausgabe.

52594	Mt.	50	Pf.	den Einlegern gut geschriebene Zinsen.
1243	"	08	"	den Einlegern bezahlte Zinsen.
3	"	—	"	zurückvergütete Zinsen.
591	"	06	"	Verwaltungskosten.
186	"	24	"	Gerichts- und Sachwalterkosten.
100	"	20	"	Abschreibung an den Wertpapieren.
10721	"	24	"	Geschäftsgewinn.

65439 Mt. 32 Pf. Sa.

### Ordentlicher Reservefond.

13611	Mt.	07	Pf.	Bestand Ende des Jahres 1892.
962	"	19	"	Beitrag vom vorjährigen Geschäftsgewinn.
442	"	62	"	Zuwachs durch Zinsen.

15015 Mt. 88 Pf. Bestand Ende des Jahres 1893.

Derselbe besteht in

6913	Mt.	80	Pf.	Sächs. Staatsanleihe 3 1/2 % Mt. 6900, à 100, 20 %.
4921	"	50	"	Landwirtschaftliche Pfandbriefe 3 1/2 % Mt. 5100, à 96, 50 %.
1745	"	—	"	Sächs. Rentenleihe 3 % Mt. 2000, à 86, 50 % inkl. Stückzinsen.
510	"	—	"	Obl. Sächs. Kommunalbank 4 % Mt. 500, à 102 %.
307	"	50	"	Obl. der früheren Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft 4 % Mt. 300, à 102 1/2 %.
618	"	08	"	im Einlagebuche C. No. 122.

### Extra-Reservefond.

8587	Mt.	77	Pf.	Bestand Ende des Jahres 1892.
314	"	86	"	Zuwachs durch Zinsen.

8902 Mt. 63 Pf.

Hiervon ab

2080	Mt.	59	Pf.	zur Ausgleichung unabbringlicher Forderungen.
------	-----	----	-----	---

6822 Mt. 04 Pf. Bestand Ende des Jahres 1893.

Die Gesamtreserven des Vereins bestanden demnach Ende des Jahres 1893 in 15015 Mt. 88 Pf. Bestand des ordentlichen Reservefonds und 6822 " 04 " Bestand des Extra-Reservefonds.

21837 Mt. 92 Pf. Sa.

Röhrsdorf, im März 1894.

## Das Direktorium.

Ernst Giessmann. C. F. Engelmann.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Die Frühjahrs-Neuheiten in Filzhüten, Cylinderhüten und Mützen

sind sämtlich eingetroffen und empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

**Confirmandenhüte**  
einfachster bis feinsten Qualität  
**Rudolf Springsklee,**  
am Markt Kürschnermeister.

**Wiesen- und Kleeen,**  
Str. 5, 50 Mt.,  
**Haferstroh, Str. M. 3.**  
Klostergut Oberwartha.

**Herrmann Krebbschmar**  
Schuhmachermeister  
Wilsdruff, Freiburgerstrasse 5  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Schuhwaaren aller Art**  
zu sehr billigen Preisen.

NB. Bestellungen nach Maß billigst und schnell, sowie Reparaturen prompt und billig. Hochachtungsvoll S. O.



Mit Beginn der Saison beehre ich mich einem geehrten Publikum von hier und auswärts ergebenst anzuzeigen, daß ich  
**Fahrräder 1. Ranges**

(1894er Modelle)  
von der rühmlichst bekannten Fahrrad-Fabrik „Saxonia“, Dresden-Altstadt auf Lager halte und selbige zu Fabrikpreisen unter 1jähriger schriftlicher Garantie bestens empfehle.

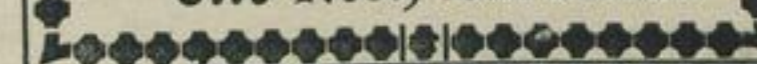
Unentgeltlicher Fahr-Unterricht bei Kauf eines Rades.

Reparaturen werden solid und billigst ausgeführt. Namensschilder, Glocken, Laternen etc. werden bei billiger Preisberechnung geliefert.

Gebrauchte Räder zu den billigsten Preisen, Fahrrad-Peitschen mit Peitschenhalter, Rosenhalter, Ubersattel etc. halte auf Lager.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Otto Rost, Büchsenm.**



Verlangen Sie nur

**Zacherlin,**

denn es ist das rapideste u. sicherste tödtende

Mittel zur Ausrottung jeglicher Art v. Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte

Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen

Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert,

dessen Umfatz nicht mindestens Dutzendmale vom

„Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte

Flasche und nur eine solche mit dem Namen

Zacherlin! Alles Andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten 50, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—, der Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Wilsdruff bei Herrn Aug. Schmidt,

in Köpchenbroda bei Reinhold Reichert,

in Tharandt bei H. A. Richter.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei

dem Begräbnisse unseres guten Vaters, Groß- und Schwie-

gervaters

**August Leuschner,**

sagen hierdurch den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Sachsborf, den 14. März 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

# Karl Kupfer, geprüfter und verpflichteter Geometer in Meissen, Lutherplatz 4 (Kronprinz),

empfehlte sich zur Ausführung aller geometrischen Arbeiten in Grundstücken zusammenlegungs- und Dismembrationsachen, Grenzregulirungen, Gutachten in streitigen Grenzangelegenheiten etc. Gleichzeitig übernimmt derselbe die Anfertigung von Kauf- und Tauschverträgen aller Art, die Anfertigung von Dismembrationsanbringen, die Besorgung von Mensellblattkopien u. s. w.

## Die Ausstellung und Verkaufshalle

der „Vereinigten Handwerkerinnung“ zu Wilsdruff im Saale des Rathhauses  
Wochentags geöffnet von früh 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und  
Sonntags zu den erlaubten Geschäftsstunden, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager  
bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung.

Eintritt frei.

## Ländl. Spar- und Vorschuss-Verein für Röhrsdorf und Umgegend.

Zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes wird die diesjährige ordentliche

### Generalversammlung

gelachten Vereins

Montag, den 19. März d. J.

im Gasthose zum Erbgericht in Röhrsdorf abgehalten.

Die Aktionäre werden hierdurch dazu eingeladen und haben sich dieselben durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimiren.  
Der Eintritt und Anmeldung erfolgt Nachmittags 1 Uhr. Um 2 Uhr wird das Lokal geschlossen.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag der speziellen Jahresrechnung und Justification derselben Seiten der Generalversammlung.
2. Beschlusfassung über den sich ergebenden Reingewinn. Der Verwaltungsrath bringt, vorbehaltlich der Genehmigung Seiten der Generalversammlung eine Dividendenvertheilung nach Höhe von 16 2/3 % auf das eingezahlte Aktienkapital in Vorschlag.
3. Besondere Anträge von Aktionären, welche jedoch nach § 31 der Statuten 5 Tage vor der Generalversammlung bei dem Direktorium angemeldet sein müssen.
4. Ergänzungswahl der statutenmäßig ausscheidenden, aber wieder wählbaren Verwaltungsrathsmmitglieder, der Herren E. F. Engelmann, Wilsdruff, Mader, Oberpaar und Scheunpflug, Gohlis. Außerdem hat eine Ergänzungswahl stattzufinden für den verstorbenen Herrn Schönhals, Privatus in Röhrsbroda.

Der Bericht gelangt in der Generalversammlung zum Vortrage.  
Röhrsdorf, den 23. Februar 1894.



Das Direktorium.  
Ernst Siegmund.

#### Verkauf.

Eine fast neue Hobelmaschine, zum Kraftverbrauch, 50 Ctm. Hobelbreite, ist Geschäftseinstellungs halber annehmbar zu verkaufen Herzogswalde No. 83.

### Saathafer-Verkauf.

Schöner gelber Saathafer ist zu verkaufen in Grumbach Gut No. 63.

 Karpfen u. Aale   
sind stets zu haben bei  
Moritz Schulze.  
(Zur Reichspost.)

### Gute Speisefartoffeln,

Magnum bonum, 1 Str. 1 M. 80 Pf.,  
Roggenschüttstroh, 1 Str. 3 M.,  
Roggenbündstroh, 1 Str. 2 M. 50 Pf.,  
ist zu verkaufen beim Gutbesitzer Wächter in Grumbach.

### Heu- und Stroh-Verkauf.

Rittergut Limbach bei Wilsdruff verkauft bis auf Weiteres ab Wirthschaftshof Limbach:  
Heu, bester Qualität,  
Roggenstroh, „ „ „  
Weizenstroh, „ „ „  
gegen Baarzahlung, fuhrweise in losem Zustande.



Wilsdruff!  
Spezial-Geschäft in  
Herren-Wäsche!  
Fortwährender Eingang von  
Neuheiten in  
Universalwäsche, Universalkragen,  
Universalmanschetten, Hosenträger,  
Leibjacken, Jäger- u. Radfahrerhemden,  
Cravatten, Slipse,  
Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen,  
Leinen-Manschetten,  
Glacé-Englische-Handschuh  
empfehlen



in grösster Auswahl  
Theodor Andersen,  
Dresdnerstrasse 67.

### Paulsen's „Gloria“

u. „Phöbus“-Kartoffeln  
empfehlen und verkaufen billigst (2 M. 50 Pf. pro Centner exkl. Sad) zur Saat  
Lieferung gegen Baarzahlung ab hier oder Nachnahme ab Station Wilsdruff so wie sie die Ernte ergab, die kleinsten heraus, erdfrei, garantiert gesunde Knollen.  
2 Herren erhalten  
Kost und Logis.  
Berggasse 254.

### Bruno Gerlach, Wilsdruff

empfehlen in neuer, keimkräftiger, feibefreier Waare billigst:  
echt steher., sächs und schle Roth-  
flee, Grün- Gelb-, Weiß- u. schwed.  
Klee, Ital. und engl. Raygras,  
Thymotheegrass, Wiesenmischung,  
Thiergartengras, Gatte Oberndorfer-  
und Gendörfer Runkelsaat (Orig-  
saat), Saat-Erbfen etc. etc.

### Mais u. Gerstenschat,

#### Hühnermais

und gebrochenen Mais für junge Hühner empfiehlt  
billigst  
Louis Kühne, Hofmühle Wilsdruff.

#### Saatwicken,

3-4 Str., sowie Saathafer sind zu verkaufen in  
Kaufbach No. 29.

### Gutter-Kartoffeln

verkauft à Str. 1 M. 20 Pf. Otto Breuer.

### Portland-Cement

in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen, sowie autogewogen  
empfehlen  
C. F. Engelmann.

### Wurmmittel

empfehlen  
Eöwenapotheke.

### Photographie

Zellaerstrasse 29.

### Confirmanden - Aufnahmen

in ff. Ausführung — äußerst billig.  
Schönstes Andenken.

Rich. Arlt,  
Photograph.

### Knaben - Tricotanzüge

in elegantester Ausführung offeriert schon von M. 3.50 an  
Albert Regelin,  
Schneidermeister,  
Wilsdruff, Bahnhofstrasse 111.

15-20 Centner gute keimfähige  
Saaterbjen  
sind zu verkaufen im Gute No. 4 in Grumbach.

### Prima Nordcap - Schellfisch

Pfd. 25 Pf.,

Zander,

frische Bratheringe

empfehlen

Eduard Wehner.

### Paul Knappe,

Schneidermeister,

Wilsdruff, Dresdnerstrasse 194

empfehlen seine soeben in grösster Auswahl ein-  
getroffenen

### Neuheiten in Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer-Saison  
einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gest.  
Berücksichtigung.

Bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie  
des besten Sitzes wie immer prompte, solide und preiswerthe  
Bedienung zusichernd.

Gleichzeitig empfehle ich meine neu eingetroffene

### Knaben-Garderobe

zu billigstem Preise.

Alle Sorten geschmiedete Nagel,  
Drahtbaunagel und Stifte, Draht-, Rohr-  
und Pappnagel, Hufnagel, Fenstereisen  
u. a. m. empfiehlt zur geneigten Beachtung  
achtungsvoll

Gotthelf Sommerlatt, Schulgasse 185

### Liedertafel.

Heute keine Singstunde.

### Hotel goldner Löwe.

Sonntag, den 18. d. M.

Anstich des allbeliebten

### Salvator-Augustiner-Bräu

(München).

Achtungsvoll

E. Gatt.

### Gasthof Grumbach.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß Dienstag,  
den 27. März Nachmittags 5 Uhr ein  
Tanz- und Anstands-Unterricht  
in obgenanntem Gasthof stattfindet.  
Werthe Anmeldungen daselbst erbeten.

B. Schulze, Tanzlehrer.

### Herzlichsten Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Be-  
kannten, die uns an unserer Hochzeit ihre Theil-  
nahme durch zahlreiche Glückwünsche und Geschenke  
bekundeten, sprechen wir hierdurch nochmals unsern  
herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Hombsch,  
Louise Hombsch,  
geb. Müze.



Gestern Abend 1/10 Uhr verstarb  
nach 4wöchentlichem schweren Leiden  
unser guter Gatte, Vater, Bruder und  
Schwager

Franz Ludwig Krumbiegel,

Kalkwerksbesitzer.

Amalie Krumbiegel

geb. Kuntze nebst Kindern.

Braunsdorf b. Tharandt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16.  
März Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus  
statt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.  
Hierzu zwei Beilagen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 22.

Freitag, den 16. März 1894.

## Palmsontag.

O Tag der Palmen, sei willkommen!  
Wie haben wir dich lang ersehnt!  
Von langer Winterhaft beklommen,  
Die Brust sich weit und wohligh dehnt;  
Es wick der Schnee, der uns zu Füßen  
Weiß wie ein ernstes Bahrtuch lag,  
Und freudig wollen wir dich grüßen,  
Des jungen Venus Heroldstag!

Um ferne Berge will es blauen,  
Ein sieghaft ungestümes Weh'n  
Durchzieht die Thäler und die Auen,  
Und Alles drängt zum Auserstehn:  
Bald hebt das junge Gras die Halmen,  
Es jubiliert der Vögelchor —  
Drum sei willkommen, Tag der Palmen,  
Der Auserstehung Heroldstag!

In Kurzem künden helle Glocken,  
Der Ostern schönes Freudenfest,  
Der Baum schmückt sich mit Blüthenknoten,  
Und Vögel tragen ein zum Nest;  
Dann ist vorbei die Zeit der Trauer,  
Der Leidenswochen ernste Klage,  
Drum grüßen wir mit frommem Schauer  
Dich, froher Ostern Heroldstag!

Die Blicke hell, die Brust voll Hoffen,  
Tritt heut' die junge Schaar heran  
Zu dem Altar, und vor ihr offen  
Liegt weit das Leben aufgethan;  
Manch' Elternauge sehn wir weinen,  
Es denkt an Kummer, Noth und Plag',  
Der Jugend aber will es scheinen  
Des Lebens Lenzes Heroldstag.

Ihr ist das schöne Glück beschieden,  
Die Welt zu sehn in goldnem Schein,  
Noch wohnt in ihrer Brust der Frieden,  
Und keine Sorge zog hinein.  
Nicht immer tönen Jubelsalmen,  
Manch' Lebensschifflein ward zum Wrack,  
Und oftmals wird der Tag der Palmen  
Des Lebens Lenzes Heroldstag.

Doch die den frohen Muth nicht rauben,  
Du hoffnungsvolle, junge Schaar,  
Und halte fest an Lieb' und Glauben,  
Auch wenn nicht stets dein Himmel klar!  
Dem Menschen ist's bestimmt, zu streiten:  
Wirf nur dein Bestes in die Waag',  
Dann bleib der Palmstag alle Zeiten  
Des Seelenfriedens Heroldstag.

## Tagesgeschichte.

Wohlbehalten ist Kaiserin Auguste Viktoria nebst den kaiserlichen Kindern am Dienstag in dem österreichischen Seebade Abbazia eingetroffen, wohin die Reise am Montag Vormittag 8 1/2 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße in Berlin aus angetreten worden war. Den hohen Reisenden wurde in Abbazia von der Bevölkerung und dem zahlreichen Kurpublikum ein herzlicher und begeisterter Empfang bereitet, eine große offizielle Begrüßung unterließ jedoch in Folge bestimmt geäußerten Wunsches des deutschen Kaiserpaars. Soweit bekannt, gedenkt die Kaiserin bis Anfang Mai in Abbazia zu verweilen und hierauf mit ihren Kindern direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel überzufahren. Kaiser Wilhelm trifft, neueren Berliner Meldungen zufolge, am 20. März in Abbazia ein.

Zwischen den verbündeten Regierungen ist neuerdings die Neuordnung des Konzessionswesens für Gastwirtschaften zum Gegenstand einer Erörterung gemacht worden. Dabei sind hauptsächlich zwei Fragen zur Sprache gekommen, die Konzessionsverteilung nach Verhältnis der Einwohnerzahl und des Verkehrs, sowie die einseitige Ertheilung der Vollkonzessionen. Es hat sich bezüglich der ersteren Frage herausgestellt, daß die überwiegende Mehrheit der Regierungen auf dem Standpunkte steht, daß bei der im allgemeinen obwaltenden verständigen Vertheilung der Bedürfnisfrage die wegen der örtlichen Verhältnisse außerordentlich schwierige Festlegung von Normalzahlen, die leicht zu einem Schematismus führen könnte, bei dem die tatsächlichen Verhältnisse nicht genügend gewürdigt würden, besser unterbleibt. Die sodann berührte Frage, ob die Konzessionen als sogenannte „volle“, d. h. zum Ausschank aller Arten von geistigen Getränken berechtigende zu verleihen seien, wird als eine solche angesehen, bei dem Ermessen der Konzessionsbehörden zu überlassen ist.

Zu den seltsamsten „Blüthen“, welche die jetzt beliebte Handelspolitik zeitigt, gehört die Hinnahme zum Judenthume, die sich im Centrum geltend macht und in der Sitzung des Reichstages vom 10. d. M. in der auffälligsten Weise hervorgetreten ist. Bei dieser Gelegenheit hat sich keine Partei, nicht einmal der Freisinn und die Sozialdemokraten so philosemitisch verhalten, als die Abg. Dr. Bachem und Freiherr von Heeremann im Namen des Centrums thaten; besonders aber der Erstere, der sich der Juden ohne Einschränkung annahm, während Freiherr von Heeremann die allerdings höchst „platonische“ Bemerkung vorausgeschickt ließ, daß er kein Freund der Ueberwucherung des Judenthums sei.

Die „Freis. Ztg.“ stellt eine Berechnung über die Deckung des Reichsdefizits an, welche zu folgendem Ergebnis kommt: Nach den bisherigen oder noch mit Sicherheit zu erwartenden Beschlüssen des Reichstages sind die Einnahmen des Staatseinkommens um 11 1/2 Millionen höher veranschlagt (Portoeinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung 3 1/2 Millionen, Einnahmen der Reichseisenbahnen 3 Millionen, Einnahmen aus der Zuckersteuer 5 Millionen.) Die Ausgaben sind um 11 Millionen gekürzt worden (5 1/2 Millionen im Militäretat, 4 1/2 Millionen im Marineetat, dazu einige kleine Abstriche in anderen Etats), das macht zusammen 22 1/2 Millionen Mark. Die in der Steuerkommission angenommenen und auch der Zustimmung des Reichstages sichere Erhöhung der Steuer auf Börsengeschäfte und Lotterieloose wird im Etate auf 22400000 Mk. geschätzt. Das alles zusammen würde rund 45 Millionen Mk. ergeben und sonach die in dem neuen Etatsentwurf vorgesehene Erhöhung der Materialbeiträge ziemlich ausgleichen. Das läßt sich ja einigermaßen hören, die Berechnung hat aber doch erhebliche Lücken. Zunächst ist die höhere Ansetzung der genannten Einnahmeposten trotz der Reichstagsbeschlüsse eine ziemlich willkürliche mit den bisher maßgebenden Grundsätzen bei solchen Veranschlagungen und einer vorsichtigen Finanzpolitik nicht vollständig vereinbar, auch die Schätzung des Ertrages aus der neuen Börsensteuer dürfte bei den heutigen gedrückten Geschäftsverhältnissen manchen Zweifeln unterliegen; sodann muß eine Anzahl der jetzt abgelehnten Ausgabenposten ohne Zweifel in allernächster Zeit bewilligt werden und die Ausgaben haben überhaupt der Natur der Sache gemäß eine stets steigende, das Anwachsen der Einnahmen überschreitende Richtung. Ferner konnten auch nach dem bisherigen Verhältnis die Einzelstaaten, namentlich die kleineren, ihren Staatshaushalt ohne neue Landessteuern nicht mehr im Gleichgewicht halten. Aus der Richterschen Berechnung geht also höchstens hervor, daß man zur Noth für den Augenblick ohne neue Reichseinnahmen außer der Börsensteuer auskommen könnte. Das allerdings ist ein Bedürfnis und auch das nur mit schwerem finanziellen Druck in den Einzelstaaten, wäre aber nur auf höchstens Jahresfrist

befriedigt und die Reichssteuerfrage wäre nicht dauernd gelöst, sondern bliebe noch wie vor bestehen mit all ihrer Beunruhigung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

In der Budgetkommission des Reichstages gelangte am Montag die wiederholt zurückgestellte Etatsposition, betr. das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., endlich zur Entscheidung. Nach verschiedenen, vom Staatssekretär v. Bötticher abgegebenen Erklärungen wurden zunächst die regierungseitig als erste Rate für den Denkmalsbau geforderten 1100000 M. einstimmig bewilligt, worauf die Kommission noch den vom Abgeordneten Grafen Limburg-Sturum gestellten Antrag, wonach der Reichstag jetzt überhaupt 4 Millionen Mark für diesen Denkmalsbau bewilligt — als einmalige Summe — mit 19 gegen 8 Stimmen genehmigte; eine Resolution des Abgeordneten Grafen Limburg dahin zielend, daß weitere Bewilligungen aus Reichsmitteln für das Denkmal nicht gemacht werden sollen, wurde mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. In der weiteren Sitzung wurde der Rest des Etats erledigt.

Der „Meyer Zeitung“ zufolge wurde vor ungefähr zwei Monaten in Mülhausen ein Einjähriger des Infanterie-Regiments Nr. 142 zu vier Wochen strengem Arrest verurtheilt, weil er auf die Frage des Vorgesetzten, ob er Referent-Offizier werden wolle, die etwas sehr naive Antwort ertheilte: „Ja, wenn wir wieder französisch geworden sind.“ Nach Verhängung seiner Strafe ist er in seiner Eigenschaft als Einjähriger-Freiwilliger entlassen und zur Ableistung einer zweijährigen Dienstpflicht dem Infanterie-Regiment Nr. 25 in Rastatt zugeführt worden.

Wier. Das „Freundenblatt“ begrüßt in sympathischer Verehrung die anmuthvolle, mit allen Vorzügen des Geistes und des Herzens ausgestattete Kaiserin Auguste Viktoria auf österreichischem Boden und weist auf die innige sympathische Verehrung der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für Kaiser Wilhelm II. und die deutsche Kaiserfamilie hin. Die kürzlich bei dem Bankett in Abbazia zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren ausgetauschten Versicherungen treuer Kameradschaft und Waffenbrüderschaft bildeten eine neue Bestätigung für die in der Volkseele wurzelnden freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche und fanden einen lebhaften Widerhall in allen Theilen Oesterreich-Ungarns. Ferner weist das „Freundenblatt“ auf die zwischen beiden Herrscherhäusern bestehenden herzlichen Beziehungen hin, denen es gewiß nicht in letzter Linie zu danken sei, daß gerade Oesterreichs Riviera zum Kurort für die deutschen Kaiserin gewählt wurde. An den vermutlich künftigen Besuch des Kaisers von Oesterreich bei dem deutschen Kaiserpaar in Abbazia knüpft das Blatt die Bemerkung, es bedürfe keineswegs eines neuen Beweises für die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit des Freundschaftsbundes der beiden mitteleuropäischen Großmächte, trotzdem begrüße man immer wieder mit erneuter Freude jedes Symptom des in legendärer Kraft bewährten Bruderbundes.

Am Montag ist in England die neue Parlamentssession mittels Thronrede der Königin eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnete die auswärtigen Beziehungen Englands als durchweg freundschaftliche und befriedigende, und spricht dann die Hoffnung auf eine baldige Regelung der mit Rußland in Centralasien schwebenden Grenzfragen und Beilegung der französisch-englischen Differenzen in Westafrika aus. Weiter stellt die Thronrede die schon angekündigte Etatsforderung zur Verstärkung der britischen Marine in Aussicht und signalisirt eine Vorlage über die Unterwerfung der ausgewiesenen irischen Pächter und einige Entwürfe wirtschaftspolitischer Natur.

## Vaterländisches.

Wilsdruff. Der „Sächsischer Freizeitsverein“, Verband Wilsdruff, kann auf das zurückgelegte 2. Vereinsjahr mit großer Befriedigung zurückblicken. Allenhalben bringt man dem jungen Vereine große Sympathien entgegen, und die edle Freizeitschar, die stolz ist, Glieder des Vereins sich nennen zu können, hat weder gefochten; darum sei derselben auch an dieser Stelle der gebührende Dank dargebracht. Das im Hotel „Adler“ abgehaltene Wintervergnügen, bei dem deklamatorische und gesangliche Vorträge mit einer theatralischen Vorstellung abwechselten, befriedigte die zahlreich Erschienenen im vollsten Maße, und in pekuniärer Hinsicht brachte es dem Vereine einen Kassenzuwachs von ca. 100 Mark. Die hohen, am Fuße angegebenen Einnahmeposten gestatteten auch eine reichliche Ausgabe; es konnten nicht nur 16 Personen und Familien Unterstüßungen erhalten, sondern es wurden außerdem 22 Kinder in einer besonderen Christbescherung, die am 6. Januar a. c. im Hotel „Adler“ abgehalten wurde, mit Geschenken reichlich bedacht. Das Ein-

kaufkomitee ging von dem Grundsatz aus, nur gute und nützliche Sachen zu kaufen, darum belief sich auch die Ausgabe dazu auf 136,95 Mark. Die Feier der Christbescherung war erhebelnd und machte auf die vielen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Man sah manchem Auge Thränen der Freude und des Dankes entrollen. Die Ansprache hatte der Herr Lehrer Gärtner übernommen. Der Christbaum erstrahlte in elektrischem Lichte. An Liebesgaben wurden in dem aufgestellten Sammelbüchsen ca. 14 Mark vereinnahmt. Der Kassenabschluß des Verbands Wilsdruff zeigt folgendes Bild.

Einnahme:	
Kassenbestand von 1892	Mk. 126,23
Erlös von 217 Stück Festkarten	108,50
Einnahme aus den Sammelbüchsen	70,63
Sonstige Einnahmen einschließlich freiwillige Beiträge, Wintervergnügen u. Neujahrsgelation	126,11
Erlös von gesammelten Cigarrenabschnitten	7,06
Zinsen auf die Einlage in der Sparkasse	2,94
Erlös von Zeitungen und Fachmaterial und sonstige Gegenstände	26,85
Summa:	Mk. 468,32

Ausgabe:	
Inventarneubeschaffung	Mk. 51,95
Verschiedene Ausgaben als: Insertionsgebühren, Portis, Inventarunterhaltung und sonstige Spesen	29,83
Unterstützungen: 16 Personen und Familien	116,—
22 Kinder Weihnachtsgeschenke	136,95
An die Hauptkasse	70,92
Baarer Kassenbestand	62,67
Summa:	Mk. 468,32

Möge dem Wohlthätigkeitsverein auch für fernhin reiche Unterstützung zu Theil werden und ihm neue Freunde zuführen. — Die Sozialdemokraten machen der Mehrheit unserer zweiten sächsischen Kammer einen schweren Vorwurf daraus, daß dieselbe, abgesehen von ihrem früheren Beschluß, wonach in Zukunft die beiden untersten Steuerklassen von der Einkommensteuer befreit sein sollten, jetzt dem Beschluß der ersten Kammer beigetreten ist, die darauf bestand, daß nur die eine unterste Steuerklasse (Einkommen von 3—400 M.) von der Steuer befreit sein soll. Sie sprechen vom „Unfall“ einzelner Abgeordneter, namentlich auch der deutsch-sozialen Richtung u. Dieser Vorwurf ist so unberechtigt wie möglich. Würde die Kammermehrheit bei ihrem ursprünglichen Beschluß stehen geblieben sein, so wäre, da auch die erste Kammer von ihrem Beschluß nicht abging, nach den in diesem Falle geltenden gesetzlichen, durch die Verfassung vorgeschriebenen Bestimmungen gar nichts zustande gekommen, also überhaupt gar keine Steuerklasse, also auch die bisherige unterste nicht, von der Steuer befreit worden. Lediglich aus diesem Grunde und um wenigstens etwas zu retten, hat die Mehrheit der zweiten Kammer nachgegeben. Dies ist von mehreren Rednern der ursprünglichen Mehrheit auch ausgesprochen worden. Die Sozialdemokraten konnten also über die Sachlage nicht im Zweifel sein. Wenn sie trotzdem den Standpunkt der Mehrheit bemängeln und einzelnen Abgeordneten ihre neuerliche Abstimmung zum Vorwurf machen, so beweisen sie damit nur, daß ihnen das Wohl der von ihnen angeblich vertretenen Bevölkerung gleichgültig ist und daß es ihnen nur darauf ankommt, auf alle Fälle ihren Standpunkt zu wahren, gleichviel ob das für die Arbeiter nützlich oder schädlich ist.

— Zu Ostern gelten auf allen sächsischen Eisenbahnen die Rückfahrkarten, welche am Tage vor Ostern und am 1. Feiertage gelöst werden, bis Mittwoch, den 28. März.

— Am Montag Abend in der 11. Stunde wurde die junge Ehefrau des Fuhrwerkebesizers Lorek in Braunsdorf kurz vor diesem Orte von einem Unbekannten überfallen, zur Erde geworfen, mit Erstickern bedroht, und da er nach Durchsuchen der Taschen nichts von Werth fand, mißhandelte er die Aermste auch noch. Auf das wiederholte Hilferufen der Bedrängten eilte ein junger Mann aus dem alten Kaltwerk hinzu, worauf der Mißthäter entflohen und leider auch in der Dunkelheit entkam. Frau Lorek war mit dem 10 Uhr Zug von Dresden in Thorand angekommen und fast unbehelligt bis zu Hause gelangt.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem fiskalischen Berggebäude Beihlitz bei Holsbrücke dadurch, daß der 18jährige Bergarbeiter Oskar Richter durch unvernünftiges hereinbrechen des Gesteins besonders schwer am Kopfe verletzt wurde. Noch ehe der Bedauernswerte zu Tage befördert war, hatte der Tod ihn von seinen Schmerzen erlöst.

Der im rüstigsten Mannesalter stehende Schieferbedeckmeister Spindler in Großsirma bei Freiberg fuhr in diesen Tagen mit seinem Fuhrwerk Schiefer nach Reinsberg. An einen Berg kommend, wollten die Pferde nicht mehr ziehen und der Wagen ging zurück. Der kräftige Mann wollte den Wagen halten, doch letzterer rollte weiter und drückte Spindler an einen Baum. Dadurch wurde demselben der Brustkasten eingebrückt und nach wenigen Minuten war der Bedauernswerte verschieden. Um ihn trauern Wittwe und Kinder.

Vor einigen Tagen ist man im Grottenborfer Staatsforstrevier auf Wildbäche gestoßen. Wie man erzählt, haben drei Geschirrführer aus Markersbach im Walde Holz beschlagen, wobei der eine seine Kollegen auf die Anwesenheit eines in der Nähe weilenden Mannes aufmerksam gemacht hat, der augenscheinlich bemüht war, sich verborgen zu halten. Als der Fremde sich entdeckt glaubte, gab er auf die Geschirrführer einen Schuß ab. Diese ergriffen hierauf die Flucht, wurden aber von dem Wildbich, zu dem sich noch zwei andere gesellten, die ebenfalls auf die Flüchtenden schossen, eine Strecke weit verfolgt. Zwei Gewehrladungen sollen den Geschirrführern direkt an den Köpfen vorbeigeschlagen sein. Außerdem wurde an demselben Tage Abends gegen 7 Uhr auch ein noch seiner Wohnung zurückkehrender Arbeiter mit Erschießen bedroht. Die Bemühungen der Polizeibehörde ist es gelungen, drei von Grottenborfer stammende Personen, die des Wildbäns dringend verdächtig sind, auszumitteln und zu verhaften. Bei denselben sind bereits auch die Jagdgewehre aufgefunden worden.

Treu vereint bis in den Tod! In Raundorf bei Kitzschenbroda verschied am Sonntag früh der seit einer Reihe von Jahren dort wohnende Privatier Friedr. Ludwig Morell, ehemals Kaufmann in Chemnitz, im 82. Lebensjahre und veröffentlichte die hinterlassene Gattin noch die üblichen Todesanzeigen selbst. Am Montag Abend aber folgte auch die im 78. Lebensjahre stehende Gattin ihrem vorangegangenen treuen Lebensgefährten nach und fand nun das gemeinsame Begräbniß des Ehepaares gestern — Mittwoch — Nachmittags statt.

Ueber den Tod des Pferdebesizers Jädel in Dresden und die näheren Umstände dabei ist leider das Dunkel noch nicht gelichtet. Sonntag Nachmittag hat im Carolahause die gerichtliche Section stattgefunden, und hierbei ist das Geschöß, scheinend eine Revolverkugel, im Kopfe aufgefunden worden. Dasselbe ist oberhalb des linken Auges eingedrungen und muß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Getroffenen abgegeben worden sein. Die verschiedenen Gerüchte, die in der Stadt verbreitet sind, daß der Thäter bereits entdeckt sei, daß der Schuß einem anderen Schaffner gegolten habe u. s. w. bewahrheiten sich nicht, bzw. sind ganz unermessen. Es sind allerdings von der Landgendarmarie, welche im vorliegenden Falle zuständig ist und mit allem Eifer die Ermittlungen aufgenommen hat, einige Personen sistirt worden, weil sie einigermaßen verdächtig erschienen, allein der Verdacht hat keine Befähigung gefunden. Es steht nur soviel fest, daß, wenn nicht doch Selbstmord vorliegt, der unbekannte Mörder sofort, nachdem er auf den Wagen gesprungen war, den Schuß abgegeben hat und dann sogleich wieder abgesprungen ist.

Auf dem Eisenbahnübergange am Bismarckplatz in Dresden wurde am 13. d. früh kurz vor 8 Uhr ein 28 Jahre alter Arbeiter, der bei der Gleisverlegung verwendet wurde, von einem Zuge umgerissen und überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Aus der Löhnitz. Blutvergiftung. Vor mehreren Tagen zog sich der Sohn eines Waidendorfer Einwohnens beim Arbeiten im Steinbruch durch einen an die Hand fliegenden Metallsplitter eine unscheinbare Hautwunde zu. Erst nach mehreren Tagen stellten sich an der Hand, die ein kleines Bläschen aufwies, Schmerzen ein, die sich schließlich auch auf den Arm ausdehnten. Der endlich zu Rathe gezogene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen. Unter schweren Leiden verschied der Unglückliche nach wenigen Tagen an Blutvergiftung.

In der Werkstatt eines Handwerkers in Lößtau erschien vor einigen Tagen ein fremder vornehmer Herr und fragte den Meister, dem er sich als russischer Staatsrath S. aus Kholmnik (Gouvernement Podoien) vorstellte, nach dem Krankenlager des unlängst verstorbenen Bruders des Meisters. In das Zimmer des Verstorbenen geführt, sank der Fremde auf einen Stuhl, während Thränen seinen Augen entströmten. Nachdem er sich eingehend nach allen auf die Krankheit und den Tod des betreffenden bezüglichen Umständen erkundigt hatte, dankte er der Familie für die dem Kranken erwiesene Pflege. Die 82jährige Mutter des Verstorbenen umarmte er und küßte sie auf die Stirn. Darauf händigte er ihr eine größere Summe Geldes ein. Als dann ließ sich der Herr nach dem Lößtauer Friedhof fahren. Entblößten Hauptes kniete er lange und tief ergriffen an dem schlichten Erdbügel des theueren Entschlafenen. — Und wer war der Todte, um den ein vornehmer Herr in solcher Weise trauerte? Es war sein Diener, der ihm 21 Jahre lang treu gedient hatte, den aber eine heimtückische Brustkrankheit dahinraffte, obgleich sein Herr ihn zur Genesung nach Cannes gesandt hatte. — Nachdem der Russe für seinen Diener ein schönes Grabdenkmal bestellt und den hinterbliebenen Kindern des Verstorbenen den vollen Gehalt ihres Vaters auf Lebenszeit zugesichert hatte, nahm er Abschied.

Litzkau. Zwei junge Burschen im Alter von 15 und 19 Jahren haben es versucht, sich auf bequeme Weise Geld zu verschaffen. Sie richteten an eine hiesige Dame Drohbriefe, in welchen sie dieselbe aufforderten, ihnen Geld zu senden, andernfalls sie sich rächen würden. Um der Dame noch mehr Angst einzujagen, warfen sie Abends die Fensterscheiben der Wohnstube ein. Ihr freches Unternehmen ist ihnen aber nicht geglückt, sie wurden vielmehr als die Verfasser der Drohbrieve ermittelt und festgenommen. Einer dieser Burschen führte bei seiner Verhaftung einen scharfgeladenen Revolver und ein Dolchmesser bei sich.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Palmareum  
Vorm. 8 1/2 Uhr Confirmation. Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Ca. 5000 Stüd seidene Bastkleider M. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.). Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seidenfabrik (k. und k. Hofl.) Zürich.

## Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der Sommerkursus beginnt Dienstag, den 5. April. Lehrfächer: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Buchführung, Thier-, Pflanzen- und Gesteins- nebst Bodenkunde, Naturlehre, Ackerbauchemie, Thierzucht, Thierheilkunde, Acker- und Pflanzenbau, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, landw. Berechnungen, Feldmessen pp. Der Fachunterricht wird nur von akademisch und praktisch vorgebildeten Landwirthschaftslehramt ertheilt. Schulgeld pro Halbjahr 40 M. Dauer des ganzen Kursus 1 Jahr. Der Besuch des vollen Kursus befreit von dem 3jähr. Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Anmeldungen für vorbezeichneten Kursus nimmt entgegen

A. Endler, Director.

Waltegg's verbesserte Rußertrakt, die besterhaltende

### Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz und echt nur mit Schutzmarke Taube in Flaschen à 2,50 und 1,50 M. und

### Nussöl,

ein feines haarstärkendes u. dunkelndes Haaröl in Flaschen nra 60 Pf. in der

Apotheke.

„Goldene Medaille“ London 1893.

## Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes

Linderungsmittel bei  
Reuchhusten, Heiserkeit, Influenza  
und Katarrh.



J.H. Merkel's  
Schwarzer  
Johannis-  
beersaft.

Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette u. Schutzmarke vers. Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätig. Diese verkaufte Saft ist nicht von mir u. übernehme ich für dessen Reinheit u. Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstellen in Wilsdruff: Löwenapotheke.

### Dank.

Welsel, den 21. Juli 1891.

Hochgeehrter Herr Apotheker!

Herzlichen Dank für Ihre mir im vorigen Monat zugesandte Salbe gegen Krampfadernbrüche. Seit 4 Jahren habe ich viel gelitten; ich hatte eine Wunde am Knöchelgelenk, konnte aber selbige trotz vieler ärztlicher Hilfe nicht heil bekommen. Schon nach 8 Tagen, nach Gebrauch des „Sanal“, wurde die Wunde immer kleiner, und kann ich heute zu meiner großen Freude mittheilen, daß selbige geheilt ist. Höchst Gott sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll  
Moriz Pommer.

Dr. med. Müller's „Sanal“, sicheres Mittel gegen Krampfaderngeschwüre, Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorrätig zum Preise von 1 Mark per Dose ist das „Sanal“ in Wilsdruff in der Löwenapotheke.

Marke  
**Lampert's Pflaster**  
beste Wund-, Heil-, Zug- und Magen-  
Salbe, beseitigt sogleich Hitze u. Schmerz,  
zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede  
Geschwulst — verbietet wildes Fleisch, heilt gründ-  
lich alte Beinschäden, Knochenfraß, Haut-  
ausschlag, Salzfuss, böse Brust, schlimme Finger-  
u. erfrorene Glieder, ist unersetzlich bei Hühner-  
augen, Frostballen, Entzündungen, Flech-  
ten, Rücken- u. Magenschmerz, Reizen und  
Gicht. Schachtel 25 u. 50 Pfg. in den Apotheken zu  
Wilsdruff u. Siebenlehn.

Sie husten nicht  
bei Gebrauch von

### Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust und Lungenkatarrh. Eßt in Pat. à 25 Pfg. bei Löwen-Apotheke.

## Militärvorladungsformulare

hält für die Herren Gemeindevorstände vorrätig  
die Expedition dieses Blattes.

### An das inserirende Publikum!

Bei Aufgabe von kleinen Inseraten eruchen wir die geehrten Besteller von hier und auswärts, den Betrag dafür (pro einspaltige Zeile 10 Pf.) gefälligst sofort zu entrichten oder in Briefmarken einsenden zu wollen. Die Inserate müssen Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr in unserer Expedition sein. Expedition des Amtsblattes.

### Ein Laden

mit Wohnung ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Zu erfahren in der Buchdruckerei.

## Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Oktober 1893 ab.

Wilsdruff-Potschappel.

Wilsdruff (Abfahrt)	6.25	10.12	3.20	7.00
Grumbach	6.32	10.19	3.27	7.07
Kesselsdorf	6.42	10.29	3.37	7.17
Niederhermsdorf	6.58	10.45	3.53	7.33
Lauderode	7.04	10.51	3.59	7.39
Potschappel (Ankunft)	7.10	10.57	4.05	7.45

Potschappel-Wilsdruff.

Potschappel (Abfahrt)	7.30	12.35	4.45	8.18
Lauderode	7.38	12.43	4.53	8.26
Niederhermsdorf	7.44	12.49	4.59	8.32
Kesselsdorf	8.04	1.09	5.19	8.52
Grumbach	8.13	1.18	5.28	9.01
Wilsdruff (Ankunft)	8.18	1.23	5.33	9.06

Abgang der Züge von Dresden nach Wilsdruff.

Dresden (Abfahrt)	7.02	11.50	4.25	7.55
-------------------	------	-------	------	------

## Geschäftsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine neue Wohnung

Stadtgraben No. 19

bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich deshalb meine verehrten Kunden, mir es auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Bertha Kenne.

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei Paul Kletzsch.

**Milde** u. schmerzstillende Behandlung äußerer Uebel, Hautkrankheiten, Flechten jeder Art, speziell Krampfadernentzündung, alte offene Beinschäden, Salzfuss, Krampfaderngeschwüre, Fußgübel, Drüsengeschwülste, Kröpfe, secundäre und krebshafte Leiden, Weisfuss, Blasenleiden und Bettlägen. Wittig in Dresden, Scheffelfstraße No. 31, 2. Etage. Zu sprechen täglich von 9—4 Uhr.

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

### Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

## für Bäcker.

Eine flottgehende Weiß- und Brodbäckerei (mit Conditorei) in einem belebten Städtchen ist krankheitshalber preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres Wochenblatts-Expedition Siebenlehn.

**Jagdhund**, dunkelbraun, kupirte Ruthe, Halsband ohne Steuernummer, ist entlaufen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft über denselben ertheilt, erhält gute Belohnung.

Burgwitz b. Potschappel.

Osw. Pflüger.

### Warnung!

Hiermit warne ich diejenigen, die über mich falsche ehrenrührige Beleidigungen ausgesprochen haben, in Zukunft zu unterlassen, indem ich sonst diejenigen gerichtl. bestrafen lassen werde.

Bernhard Noack, Ziegelerbeiter, Grumbach No. 14.

Ein Knabe, welcher zu Ostern die Schule verläßt, und Lust hat Schuhmacher zu werden, findet gutes Unterkommen (ohne Lehrgeld) bei Emil Dietrich, Schuhmachermeister, Meissen, Elbgasse No. 11.

## Einen Tischlergehilfen

sucht sofort Hermann Weber, Berggasse.

Gutsbesitzerstochter, 22 Jahre alt, sucht zum 1. April oder später Stellung als Stütze der Hausfrau auf einem Landgut. Näheres zu erfahren beim Gutsbesitzer Beuchler, Neutkirchen bei Deutschhobora.

Gesucht 2 starke Burschen nicht unter 18 Jahren, welche Lust haben

## Schweizer

zu lernen. Offerten an Zwahlen, Gut No. 51.

### Mutter Sonne!

Ab und zu schickt ihre Strahlen Mutter Sonne auf die Welt, Und läßt sich Bescheid dann bringen, Wie es drunten sich verhält! Neulich bracht man ihr die Botschaft: Frühling wirbt entschieden bald, Denn das Eis treibt auf den Strömen Und es ist nicht mehr so kalt! Eben komm ich her aus Dresden, Wo der Lenzwind stark schon weht, Denn die „Goldne Eins“ führt schon Manche Frühlings-Novität!

### Jetzt im Ausverkauf

aus der Leipziger Konkursmasse:

Herren-Paletots	nur von M. 7 an.
Herren-Paletots	nur von M. 12 an.
Herren-Paletots, pa.	nur von M. 19 an.
Havelocks u. Mäntel	nur von M. 11 an.
Herren-Anzüge	nur von M. 6 1/2 an.
Herren-Anzüge	nur von M. 9 an.
Herren-Anzüge, prima	nur von M. 19 an.
Herren-Hosen	nur von M. 1,25 an.
Herren-Hosen	nur von M. 3 an.
Herren-Hosen, pa.	nur von M. 5 an.
Herren-Joppen	nur von M. 7 an.
Herren-Jaquettes	nur von M. 5 an.
Burschen-Anzüge	nur von M. 6 1/2 an.
Jünglings-Anzüge	nur von M. 7 1/2 an.
Knaben-Anzüge	nur von M. 2 1/2 an.
Knaben-Paletots	nur von M. 3 1/2 an.
Knaben-Hosen	nur von M. 1 1/2 an.
Eineine Westen	nur von M. 1 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens

### Goldne 1.

Dresden, Schlossstraße 1, I. u. II. Etg.

Radverleihungs-Institut.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 22.

Freitag, den 16. März 1894.

## Unsern Palmsonntags-Kindern zur Confirmation mit erstem Abendmahlsgang.

O selger Tag voll überreicher Wonne,  
Da ich zu Jesu, meinem Heiland geh',  
Und seiner Liebe lichte Gnadensonne  
In hehrem Himmelsglanz anbetend seh',  
Wo Er, mein Heil, so mild mit seinem frommen  
Liebreichen Heilandsangehichte spricht  
So freundlich: „Laßt die Kindlein zu mir kommen,  
Das Reich ist ihrer, wehret ihnen nicht!“

Ja sieh', mein lieber Heiland, still mit Beten,  
Mit heiligem Gelübde, guter Hirt,  
Komm' heut' ich, Herr, vor Deinen Thron getreten:  
Hilf, daß es treu von mir gehalten wird!  
O hör' mein Flehn, o sieh' mein stilles Weinen,  
Durch Deinen Geist o segne, stärke mich!  
O hör' das Flehn und das Gebet der Meinen,  
Ach Herr, mein Gott, erbarm', erbarme Dich!

Ach, wie so oft, was ich Dir einst versprochen  
Bei meiner Taufe durch der Zeugen Mund,  
Ach, wie so oft, Herr, hab' ich's schon gebrochen  
Und hab' entweiht Deinen Gnadenbund!  
Heut' will ich nun, was ich gelobt Dir habe,  
Versprechen, lieber Vater, Dir auf's Neue:  
Ich will, o hilf mir! ich will bis zum Grabe  
Dir, o mein Vater, fortan bleiben treu!

O selger Tag! Auf's Neue darf ich kommen,  
Und darf, mein Jesu, Dir auf's Neue nah'n,  
Und ward' auf's Neue von Dir angenommen,  
Und soll auf's Neue Deine Huld empfab'n!  
Vor Lieb' und Freude meine Thränen fließen,  
Mein Herz brennt selig in der Gläub'gen Zahl  
Soll ich, o Du mein Jesu, ich genießen  
An Deinem Tisch Dein heilig Abendmahl!

O selger Tag, wo mir so lieblich tönet  
Dein mahnend Wort: „Nun, Kindlein, bei ihm bleib!“  
Wo ich es fühle, ich bin mit Gott versöhnet,  
Wo ich es weiß, daß Gottes Geist mich treibt;  
Wo wunderfelge Hoffnung mich erfüllt:  
Daß ich, wenn Du geoffenbaret wirst,  
Und ganz Dein treues Lieben wird enthüllet  
Hab' Freudigkeit in Dir, mein Friedebüß!

O selger Tag! Herr, gib ihm Deinen Segen,  
Er ist der schönste meiner Lebenszeit!  
D laß mich merken Deines Geistes Regen,  
Daß Dir zum Tempel sei mein Herz geweiht,  
Und ich nun bleib', wie an des Altars Stufen,  
Mit Dir vereint, treu in der Deinen Zahl,  
Bis Du mich, lieber Heiland, einst wirst rufen  
Zu Deinem ew'gen sel'gen Abendmahl! —

## Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. v. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, des Vortheils,“ murmelte er mit einem höhnvollen Blick auf die lebensgroßen Brustbilder von Armgarbs Eltern, „die theure Braut hat's mir ja freigestellt, nehmen wir also unser Recht, da die Zeit mangelt, ihre Rückkehr zu erwarten. Vorwärts also!“

Er entledigte sich geräuschlos seiner eleganten Stiefel und lächelte befriedigt bei dem Gedanken, die Sporen, welche man, ihm in jenem Dorfe angeboten, ausgeschlagen zu haben. Ja, Herr Julius konnte in diesem Augenblick noch an kleinliche Nebenbänge denken und darüber lächeln. Sonderbares Menschenhirn, das in den fürchterlichsten Augenblicken armseligen Gedanken nachhängen kann!

Wieder stand er aufstrebend still, rollte da nicht ein Wagen? Bah, sie waren ja bei der Heuernte beschäftigt, er ging geräuschlos nach der Thür, welche zu Armgarbs Boudoir führte, dieselbe war, wie er vermuthete, verschlossen. Der elegante Herr zog einen kreum gebogenen Nagel aus der Tasche, um das Schloß zu öffnen. Seine wohlgepflegte, schengeformte, weiße Hand zitterte nicht bei diesem unheimlichen Thun. Dann zog er den Nagel plötzlich wieder zurück und starrte vor sich hin.

„Wie lautet doch der Schlusssatz jener famosen Vollmacht?“ fragte er sich, seine Gedanken anstrengend. „Richtig, wenn ich die Verlobung aufheben wollte, wäre meine hollte Braut zu jedem Opfer bereit. — Hätte gleich mit dem alten Narren von Doktor unterhandeln und die Sache in's Reine bringen sollen, anstatt jetzt zum gemeinen Einbrecher zu werden. Hm, wenn ich ihr einige Zeilen hier ließe, sie schwiege gewiß, weil sie unerwartet heimkehren und mich dabei überraschen könnte. Vielleicht hat sie nicht viel Baares im Hause, die Zeit verrinnt, es würde zu spät für mich!“

Er athmete schwer, der Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn. Die kleine Standuhr schlug die vierte Nachmittagsstunde.

„Vor sieben kann der nächste Zug nicht eintreffen“, rechnete er, „ich halte hier nicht aus. Also hin zu ihr auf dem schnellsten Renner aus ihrem Stall. Noch magt man es nicht mir Widerstand entgegen zu setzen. Um halbsechs Uhr muß ich in Moorkirch sein und eine Stunde später schon über alle Berge. Bah, den Kopf hoch und deinem Stern vertraut, Du bist jetzt aller Ketten ledig!“

Er schauerte wieder zusammen, zog dann rasch die Stiefel an und verließ das Zimmer.

„Habe drinnen Kopfschmerzen bekommen“, sagte er zu

der überraschten Mamsell, „will lieber nach der Stadt reiten, bezeuge meiner Braut vielleicht unterwegs.“

„Wollen Sie vorher etwas genießen, Herr Steindorf?“ fragte sie gemessen.

„Ein Glas Wein, wenn ich bitten darf, aber rasch,“ sagte er im Vorbeischießen. Dann ging er schleunigst nach dem Pferdestall, wo sein abgehefter Gaul sich an der Krippe gütlich that, suchte den besten Renner heraus und befahl einem dienstfertig hinzutretenden Knechte, denselben sogleich zu satteln und vor's Haus zu führen.

„Der versteht sich auf Pferde,“ brummte der Knecht einem Kameraden zu.

„Und auf's Commandiren,“ meinte dieser mit einem scheuen Blick auf die dahinschreitende elegante Gestalt.

Mamsell Goers stand bereits mit dem Wein auf der Treppe. Er stürzte zwei Gläser davon hinunter, schwang sich dann auf's Pferd und ritt im schärfsten Trab davon.

Armgard Holten befand sich in ihrem Hause in Moorkirch. Hierher war sie geflüchtet vor der qualvollen Unruhe ihres Inneren, vor einem Schreckgespenst, das sie verfolgte, seitdem Doktor Peters die Vollmacht zum Handeln von ihr erhalten hatte. Sie fürchtete sich vor ihren eigenen Gedanken, da die alten Zweifel wieder Besitz von ihr genommen hatten und sie unablässig mit der Frage peinigten, ob sie nicht recht daran gethan, einem Ertrinkenden den letzten Strohhalm der Rettung zu entziehen, ihn grausam angesichts des sicheren Hafens in's stürmische Meer wieder hinauszustoßen?

Das gemordete Kind schien die Hände nach ihr auszustrecken, um sie festzuhalten und an ihre Pflicht zu mahnen. Ihre ganze Willenskraft und klare, kalte Lebensanschauung, die sie sich so schwer erkämpft hatte, waren von ihr gewichen und nur die Schwäche und muthlose Resignation zurückgeblieben.

Sie wunderte sich über die eigene, jäh aufgeflackerte Thatskraft, mit welcher sie die Vollmacht geschrieen und sich urplötzlich zum Handeln aufgerafft hatte und einflach nach der Stadt, von dem unbestimmten Angestichsel getrieben, daß jede nächste Stunde ihr irgend etwas Entsetzliches bringen müsse. Er würde kommen, um Rechenschaft von ihr zu fordern, für ihren Wortbruch, der Mann, den sie einst mit einem Kinderherzen so leidenschaftlich geliebt, und vor dem sie jetzt ein Grauen, eine unflüchtige Furcht empfand.

Auch hier in der Stadt mußte er sie finden, sein erster Weg würde doch ihrem Hause gelten. Wohin sollte sie vor ihm flüchten?

„In's Hospital — zu Tante Hanna!“ sprach sie unwillkürlich diesen rettenden Gedanken laut und entschlossen aus, ohne zu bemerken, daß die alte Wirthschafterin sie beläunert beobachtete und sich besorg — Plummer zu schaffen machte, um in ihrer Nähe zu sein, da sie ihr Fräulein noch für recht krank hielt.

Die plötzliche Energie Armgarbs beruhigte sie ein wenig, sie brachte ihr geschäftig Hut, Handschuhe und Sonnenschirm und bemerkte zu ihrem Manne, daß das Fräulein recht merkwürdig seit ihrer Verlobung geworden sei, was dieser sehr natürlich fand, da die alte Liebe, welche so lange eingetrost gewesen sei, nun eine viel „dellere Confusion“ bei einem Frauenzimmer anrichten thäte.

Armgard schritt in der gewohnten groziösen Haltung durch die Straßen dem etwas entlegenen Krankenhause zu. Man blickte der anmuthigen Gestalt nach, grüßte vielfach und machte seine Glößen über die verliebte Erbin, welche mit ihrem Reichtum so lange auf den ungetreuen Liebsten gewartet und sich endlich noch zum Gespött der Stadt gemacht hatte. Man gönnte ihr diesen Mann von Herzen, der sie doch nur um ihres Geldes halber jetzt heirathete und verurtheilte sie, daß sie nicht einmal so viel Anstandsgefühl bewahrt und das Trauerjahr um das so schmachlich gemordete Kind innegehalten habe.

Armgard hörte glücklicherweise nichts von diesem Urtheil, anscheinend ruhig und stolz schritt sie dahin, freundlich die Grüße erwidern, doch Niemand Rede stehend. So gelangte sie unangefochten in's Krankenhause, wo der Arzt sie freundlich begrüßte und sofort auf ihre Bitte zu Tante Hanna führte.

Sie hat heute einen besonders guten Tag, zeigt eine erfreuliche Aufmerksamkeit für die Außenwelt und nimmt merkwürdig an körperlichen Kräften zu,“ sagte der Arzt, sie ein Treppchen hinauf geleitend. „Gehen Sie dort nur hinein, mein gnädiges Fräulein, Tante Hanna sitzt in ihrem Lehnstuhl am Fenster.“

Armgard dankte ihm und öffnete behutsam die Thür. In dem freundlichen Zimmer bußte und blühte ein reicher Blumenflor, da man von allen Seiten der guten Tante Hanna die schönsten Sträuße sandte, unbeflümmert, ob sie sich daran erfreuen konnte, oder ob ihr Auge theilnahmlos darüber hinstreifte. Dankbare Herzen hatten das Bedürfnis, ihrer Liebe für die Greisin Ausdruck zu geben und waren unsagbar glücklich gewesen, hätten sie ahnen können, daß Tante Hanna bereits die Nase ihrer Lieblinge empfand und ihr Blick mit einem sinnenden Ausdruck auf den Blumen haftete.

Die Wärterin erhob sich bei Armgarbs Erscheinen und deutete lächelnd auf die Kranke, deren Stuhl dicht an das offene Fenster gerückt war, damit ihr der volle, ungehinderte Ueberblick des blühenden Gartens zu Theil werde.

Die Aerzte hatten die Beobachtung gemacht, daß die frische Luft und der Anblick der Blumen in jeder Hinsicht belebend auf die Kranke einwirkten und sich deshalb veranlaßt gesehen, dieses Heilmittel bei dem anhaltend sonnigen Wetter in unbeschränktester Weise anzuwenden.

Armgard trat mit freundlichen Kopfnicken gegen die Wärterin rasch zu Tante Hanna, die ihr langsam das bleiche Gesicht zuwandte und sie forschend anblickte.

„Grüß' Gott, Tantechen,“ sagte sie, sich zu der kleinen

Gestalt in dem hohen Lehnstuhl niederbeugend und ihre Stirn küßend, „hier ist's schön und stillbeholdig bei Ihnen.“

Die Greisin lächelte ihr zu und schien sich auf ihren Namen zu besinnen.

„Bleiben Sie eine Weile Fräulein?“ fragte die Wärterin.

„Ich habe etwas zu besorgen.“

„Gehen Sie nur, meine Liebe, Tante Hanna ist gut bei mir aufgehoben.“

Die Wärterin verließ das Zimmer.

„Nun, Tantechen,“ fuhr Armgard, die Hand der Kranken zärtlich streichelnd, fort, „strengen Sie ihre Gedanken an, wer bin ich?“

Die Greisin tastete sich uncubig über die Stirn, blickte sie wiederholt an und sagte traurig: „Ich kenne das Gesicht, ja, ja, ach, Du bist die gute Arm —, nein, nun schiebt sich wieder etwas vor.“

„Doch, Tantechen, Sie sind auf dem rechten Wege, nur weiter. Sie sagten Arm —“

„Es ist ja zu, Kind — die Namen sind mir verschlossen — ich kenne ja auch den schrecklichen Mann, aber seinen Namen weiß ich nicht mehr.“

„Welchen schrecklichen Mann, Tante Hanna?“ fragte Armgard forschend.

„Tante Hanna bin ich, — den Namen weiß ich, — aber den andern, — es war im Feuer, ich sah's ja deutlich. — Sieh', da, da,“ setzte sie plötzlich, sich mit unnatürlicher Kraft erhebend fast kreischend hinzu, indem sie mit dem Zeigefinger der Rechten in den Garten hinausdeutete, „dort geht er, der schreckliche Mann mit der Mäste, welcher mit dem Hammer mich traf, sieh' hin Armgard Holten, — es ist der Mensch, welcher Dich verrieth, — Julius Steindorf!“

Sie sank mit einem Seufzer ohnmächtig zurück, während Armgard, selber mit einer Ohnmacht ringend, nicht im Stande war, ihr zu Hilfe zu kommen, sondern, sich wankend an der Lehne des Sessels haltend, mit entsetztem Blick in den Garten hinausstarrte, wo in der That Julius Steindorf sich befand. Hatte die Kranke gesehert oder eine gräßliche Wahrheit ausgesprochen? — Das letztere drängte sich ihr gewaltfam auf, da Tante Hanna ihren Namen und damit die Erinnerung wiedergefunden beim Anblick jenes Mannes, dem sie sich verlobt hatte.

Eine tödtliche Angst überfiel sie, in ihrem Gehirn schien eine tobende Blutwelle wie ein Sturm zu brausen und zu rauschen, sie sah nur noch undeutlich, wie Steindorf mit einem Gartenarbeiter sprach und sank mit einem wilden Aufschrei bewußtlos nieder.

In diesem Augenblick trat die Wärterin, welche den Schrei draußen gehört, erschreckt ein. Ohne eine Ahnung dessen, was geschehen, klingelte sie um Hilfe, worauf die andere Wärterin herbei eilte, mit deren Beistand Tante Hanna in's Bett geschafft und Armgard in den Lehnstuhl gehoben wurde. Dann riefen sie den Arzt, welcher der Wärterin einen Verweis wegen des eigenmächtigen Verlassens der ihrer Obhut anvertrauten Kranken ertheilte und Armgard durch belebende Mittel rasch wieder zum Bewußtsein brachte.

„Bringen Sie der Dame ein Glas Wein!“ befahl er so dann, sich an Tante Hanna's Lager begebend, wo die Sache, wie er sagte, schlimmer ausfiel, da er einen Schlaganfall befürchtete. Zum Glück bewahrheitete sich dieses nicht, auch Tante Hanna kam wieder in's Leben zurück und begann zu seinem Erstaunen sofort damit, ihre Augen unruhig umherzuwandern zu lassen, ihn dann mit einem seltsamen Ausdruck anzuschauen und die Frage an ihn zu richten, ob sie lange geschlossen habe?

„Nein,“ versetzte der Arzt, „Sie waren ein wenig ohnmächtig geworden, Tante Hanna, Sie und Fräulein Holten, welche sich gerade bei Ihnen befand und auch noch recht schwach zu sein scheint. Vielleicht haben die Blumen einen zu starken Duft für Ihre Nerven.“

Die Kranke sah unruhig vor sich hin.

„Ich habe geträumt,“ sprach sie leise, „sah den schrecklichen Mann mit der Mäste und wußte auch seinen Namen. Nun ist Alles wieder dunkel in meinem Kopfe.“

„Ja, Tante Hanna, Sie haben sicherlich geträumt,“ beruhigte sie der Arzt, „und müssen jetzt schlafen.“

Die Wärterin mußte ihr ein Getränk mischen, das sie willig nahm und dann wie ein gehorames Kind die Augen schloß.

Armgard Holten saß in dem hohen Lehnstuhl und sah und hörte alles wie im Traum, bis der Arzt sich wieder zu ihr wandte.

„Fühlen Sie sich gestärkt genug, mein Fräulein, das Zimmer zu verlassen?“ fragte er, besorgte ihren Puls fühlend.

„Herr Steindorf ist unten,“ meldete ein Mädchen, „er läßt anfragen, ob Fräulein Holten wieder wohl genug sei, mit ihm nach ihrem Hause zurückzukehren.“

Armgard blickte den Arzt an.

„Ich fühle mich noch zu schwach dazu,“ sagte sie, „möchte aber einige Worte mit Herrn Steindorf sprechen. Haben Sie vielleicht auf fünf Minuten ein Zimmer disponibel, Herr Doktor?“

„Ich biete Ihnen das meinige an, gnädiges Fräulein!“ versetzte der Arzt, achtungsvoll ihr seinen Arm reichend, welchen sie, sich rasch erhebend, ohne Zögern annahm und mit ihm das Krankenzimmer verließ.

„Ich werde jetzt Herrn Steindorf, den ich vom Ansehen kenne, selbst benachrichtigen und hierher bringen,“ setzte der gefällige Arzt, sich verbeugend, hinzu, indem er seine Zimmerthür öffnete und sie mit einer höflichen Bewegung zum Eintreten einlud.

Armgard raffte jetzt ihren ganzen Muth zusammen, um den Anblick des Entsetzlichen zu ertragen. Sie erwog bei sich, daß es strafbar sei, das Wort einer geistig Gestörten ohne Weiteres für Wahrheit zu halten und war entschlossen, sich jetzt

die Gewissheit zu verschaffen um jeden Preis. Ein Plan war wie ein Bligstrahl durch ihr Gehirn geschossen, und dann? — Wenn Tante Hanna wahr gesprochen, sollte sie ihn den Richter überliefern? — Sie hatte keine Zeit mehr, sich diese furchtbare Frage zu beantworten, da im selben Augenblick geklopft wurde und Julius Steindorf eintrat.

Armigard wollte sich entschlossen aufrichten, doch zitterten ihre Kniee so heftig, daß sie sich wankend auf's Sopha niedersinken mußte.

„Theuerste!“ rief Steindorf, auf sie zuwendend und sofort vor ihr auf die Kniee niedersinkend. „Ist es denn wahr, was jener Doktor mir gesagt? Kann es möglich sein, daß Deine Hand das Abscheuliche niedergeschrieben, was uns trennen und mich vernichten soll?“

Diese theatralischen Worte beseitigten Armigard's Furcht und Schwäche und erfüllten sie mit Widerwillen und Abscheu. „Stehen Sie auf, mein Herr!“ sprach sie kalt. „Ich habe mit Ihnen nur wenige Worte zu reden.“

Ueberrascht erhob er sich, ein unruhiges Gefühl überkam ihn und stehend hefteten sich seine Augen auf ihr bleiches Antlitz, das in diesem Moment den früheren Ausdruck ruhiger Entschlossenheit und Würde wieder erhalten hatte. Sie senkte den Blick und bemerkte auf dem vor ihr stehenden Tisch eine spiegelblankte Scheere, welche einer daneben liegenden Verbandtasche entnommen zu sein schien.

„Zuerst möchte ich Sie bitten,“ begann sie, die Scheere ergreifend, „mir einen krankhaften Wunsch, eine Laune oder Grille, wie Sie es nennen mögen, zu erfüllen.“

„Von Herzen gern, theuerste Armigard,“ erwiderte er mehr erstaunt als unruhig.

„Ich finde, daß der Kinnbart Sie ganz abscheulich entstellt,“ fuhr sie rasch, mit fester Stimme fort, „und bitte Sie, denselben mit dieser scharfen Scheere sofort wegzuschneiden.“

Steindorf, der eher auf alles Andere als auf ein solches Ansinnen gefaßt war, wurde bleich bis an die Lippen und trat dann mit einer drohenden Bewegung auf sie zu.

„Das ist einfach Tollheit, mein Fräulein!“ stieß er heftig hervor.

Auch Armigard war noch blässer geworden, ihr Gesichtsglitz einer Totenmaske, während ein eisiger Schauer durch ihre Adern riefelte.

„Sie wollen meinen Wunsch nicht erfüllen?“ fragte sie mit Anstrengung. „Fürchten Sie vielleicht einen rothen Strich?“

„Verdammt sei dieses Wort,“ knirschte er, die Hand wie zum Schläge erhebend. Dann lachte er laut auf. „In diesem Hause scheint Ihr Verstand gelitten zu haben, meine Theuerste! Sie sind kränker, als Sie selber es ahnen. Ich will den Arzt benachrichtigen.“

„Noch ein Wort!“ gebot Armigard, sich erhebend. „Ich will Ihre Anklägerin nicht werden. Doch hätten Sie sich, Tante Hanna hat ihr Gedächtniß wieder erlangt und wird den Namen des Mörders und Diebes nennen, welcher in jener Gemiternacht sie mit einem Hammer niedergeschlagen hat. Ich will nicht fragen, wer den Mann und das Kind im Hohlwege erschossen und das Mitternachts im Gebirge —“

Sie brach ab und starrte ihn an, wie er mit erdablem, verzerrtem Gesicht beide Hände gegen sie ballte und sich der Thür zuwandte. Dann sah sie nichts mehr, da ihr Bewußtsein geschwunden war.

Steindorf hatte den Arzt benachrichtigt, daß Fräulein Holten seiner bedürfe und sich dann mit ernstem Anlitz und der gewohnten eleganten Haltung ohne Eile entfernt. Als er jedoch aus dem Bereich des Krankenhauses war, beschleunigte er seine Schritte, um nach dem Holten'schen Hause zurückzugelangen, wo Stallung genug für sein Pferd sich befand.

„Haben der Herr das Fräulein gefunden?“ fragte die alte Frau Lorenz, welche ihm mitgetheilt, wohin Armigard sich wahrscheinlich begeben habe.

„Ja, sie ist noch im Krankenhaus,“ erwiderte er, „war unwohl geworden.“

Der alte Hausmeister mußte sein Pferd vorführen, während er eiligst ein Glas Wein trank, dann einen Blick auf seine Uhr warf und forttritt.

„Der Herr Steindorf hat's ja schrecklich eilig,“ meinte der Alte, „was mag denn passiert sein?“

„Unser armes Fräulein ist unwohl geworden, weshalb ging sie auch nach dem Krankenhaus? — Müßt Dich doch erkundigen, Vater!“

„Du lieber Gott, da will ich ja gleich hingehen,“ rief der Alte erschrocken, „gib mir meine Mütze, Mütterchen!“

Er ging nach dem Krankenhaus, wo ihm die niederschmetternde Mitteilung wurde, daß Fräulein Holten gefährlich erkrankt und an eine Uebersiedelung nach ihrem Hause oder gar nach Edenheim gar nicht zu denken sei.

Während Steindorf sein Pferd zu einer so rasenden Eile anzutreiben suchte, daß die auf der Landstraße ihm begegnenden Reute entsetzt zur Seite wichen, als stürme der leidbaste Gottseibeiuns an ihnen vorüber, brauste ein Bahnzug heran, welcher sein Verderben mit sich führte.

Er ließ, um sich und dem schaumbedeckten Thiere einige Augenblicke Erholung zu gönnen, daselbe in Schritt fallen, zog die Uhr und starrte erschreckt auf den Zeiger.

„Der Zug muß bei der vorletzten Station sein,“ murmelte er mit einem tiefen Athemzug und horchte dann aufmerksam das Klappern der Räder, jenen eigenthümlichen Klang, welcher bald lauter, bald leiser aus weitefter Ferne sich schon bemerkbar macht. Der Zug fuhr der Stadt zu, hatte somit die letzte Station hinter sich. „Bah“, murmelte Steindorf wieder, sich die Stirn trocknend, „der fährt nach der Stadt und der Andere —“

Er versetzte dem Roß einen so heftigen Schlag, daß es einen Seitensprung machte und dann wie toll davon stürmte.

Von der vorletzten Station her näherte sich ein Bauern-Gespann, dem Gute Edenheim. Ein Herr saß neben dem Knecht, welcher ihn fuhr. Eine Viertelstunde von dem Herrenhause entfernt ließ der Herr halten, gab dem Knechte ein Trinkgeld und schritt zu Fuß seinem Ziele zu, während der Wagen wieder nach Hause fuhr.

Der Fremde ging auf Umwegen näher und fragte einen daherkommenden Arbeiter, ob die Herrschaft daheim sei.

„Das Fräulein ist nach der Stadt.“

„Dann ist der Herr Steindorf vielleicht anwesend?“

„Ne, der war schon da, ist aber vor zwei oder drei Stunden auch nach der Stadt geritten.“

„Mit Fräulein?“

„Ne, ohne das Fräulein.“

Der Herr dankte und ging jetzt gerade auf das Herrenhaus zu, wo er eine Unterredung mit Ramsell Evers hatte.

„Wenn Sie warten wollen,“ bemerkte sie schließlich, „so können Sie so lange in's Wohnzimmer treten, das Fräulein muß doch endlich zurückkommen.“

„Und dann wird Herr Steindorf sie jedenfalls herausbegleiten.“

„Na, das wird er sich wohl nicht nehmen lassen.“

„Dann werde ich mir erlauben, so lange in den Garten zu gehen,“ sagte der Fremde höflich.

„Wie Sie wünschen, mein Herr! — Gehen Sie nur links um jene Ecke, dort finden Sie eine offene Pforte. Herr Steindorf wird sicherlich mit hierherkommen,“ septe sie hinzu, „er hat ja unser bestes Pferd genommen, das er wohl halb zu Tode gepeht hat. Der Gärtner hat ihm vom Thurne aus nachgeschaut.“

Sie schwieg plötzlich und ärgerte sich, daß ihr der Groll so unvorsichtig die Zunge gelöst hatte. Der Fremde verzog keine Miene, er schlenderte langsam um die bezeichnete Ecke und betrat den schönen, in musterhafter Ordnung gehaltenen Garten, wo er den alten Gärtner noch beim Begießen fand.

Mit freundlichem Gruße machte er die geistreiche Bemerkung, daß der Abend wundervoll sei. Der Gärtner nickte und sah ihn von der Seite an.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Die gänzliche Abschaffung der Dampf-Lokomotiven und deren Ersatz durch solche mit elektrischem Betrieb ist nach der Ansicht englischer hervorragender Fachleute eine notwendige Forderung der Entwicklung der Elektrotechnik und nach der Behauptung jener Autoritäten in kurzer Zeit unausweichlich. Wenn man allerdings auf die in diesem Sinne vorgeschlagenen Projekte Rücksicht nimmt, welche eine Umwandlung der in der Steinkohle enthaltenen Energie in Elektrizität gleich an der Förderstelle der Kohle beabsichtigen, so daß also die Kosten für den Transport der Kohle wegfallen und die schlechteste Abfallkohle in passenden Feuerungen noch zur Dampfbildung verwendet werden kann, und da ferner die Leitung des elektrischen Stromes jetzt keinen so großen Verlust mehr abgibt, so hat der Gedanke, Lokomotiven oder vielmehr die Züge direkt von Centralen aus elektrisch zu betreiben, viel für sich, umso mehr, da die Ausnutzung des Dampfes bei den Lokomotiven die denkbar schlechteste ist. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting.)

Ein furchtbarer Mord ist kürzlich in Stübendorf im ober-schweizerischen Kanton St. Gallen verübt worden. In der Kirche wurde eine Messe abgehalten für das Heil einer Wittwe, deren Geist seit längerer Zeit umnachtet war und deren Versuch, sich den Hals zu durchschneiden, kürzlich nur durch die Stumpfheit des Messers und durch das Dazwischentreten eines Sohnes und einer Schwiegertochter vereitelt wurde. Die Wunde heilte schnell, aber das geistige Uebel schien sich seitdem verschlimmert zu haben. Sie wählte sich durch einen bösen Geist gequält und verfolgt und wurde in dieser Idee durch ihren Sohn, bei dem sie wohnte und der sie pflegte, bestärkt, denn auch dieser glaubte den bösen Geist wahrzunehmen, der seine Mutter beständig bedrohte. Er nahm sich deshalb vor, den bösen Geist aus der Mutter zu vertreiben. Nach Schluß der Messe, der er mit seiner Mutter beigewohnt hatte, bat er den Pfarrer, ihm mit der Mutter noch in der Kirche zu lassen, angeblich um zu beten. Kaum hatte der Pfarrer die Kirche verlassen, als der Sohn, in dem Wahne, daß jetzt der richtige Moment gekommen, um den Teufel auszutreiben, seine Mutter ergriff, sie zu Boden warf, ihr ein Tuch um den Hals wand, sie würgte und wiederholt mit dem Kopfe

auf den steinernen Boden schlug. Hiermit noch nicht genug, stampfte der rasende Mensch auf dem Leibe seiner Mutter so lange herum, bis diese den Geist aufgab. Die wenigen Personen, die Zeugen dieses Vorganges waren und die Schreck und Entsetzen fast gelähmt hatten, hörten, wie der Unmensch während seines Todes mehrere Mal rief: „Gehst du von hinnen, böser Geist?“ Als etwas später der Pfarrer hinzukam, fand er die Frau in einer Blutlache todt vor und ihren Sohn damit beschäftigt, seine Mutter zu entkleiden. Erst auf energische Vorstellung hin ließ der Mensch von der Leiche und verließ die Kirche. Am Nachmittag wurde er verhaftet. Bei seiner Vernehmung machte er einen ruhigen Eindruck und gab eine durch-aus zusammenhängende Darstellung aller Vorgänge und der Gründe, die ihn zu der That veranlaßt hatten. Im Uebrigen zeigte er nicht die mindeste Reue, sondern glaubte ein gutes Werk gethan zu haben, weil er seine Mutter von dem bösen Geiste befreit hätte. Allseitig wird dem Menschen das Zeugniß eines sonst ruhigen und ordentlichen Mannes gegeben, der seine Mutter außerordentlich geliebt habe.

Gemietete Bräutigame. In einigen Provinzen Hollands besteht in der Karnevals- oder Kirmeszeit eine ganz eigenthümliche Sitte. Junge Mädchen der niederen Stände, vor Allem Dienstmädchen, welche keinen „Schag“ besitzen, mietten sich für die Sonntage oder für die ganze Dauer der Kirmes „Bräutigame“. Diese Liebhaber sind gar nicht so billig zu haben. Oft thun sich zwei bis drei Mädchen zusammen, um sich einen Liebhaber gemeinschaftlich zu engagiren, falls ein-solcher für ein Mädchen zu theuer war. Dieser „Bräutigam“ auf Zeit und Kündigung hat vielerlei Pflichten. Natürlich muß er zuerst ein sauberer und schmucker Bursche sein, dann ein flotter, unermüdlicher Tänzer, „damit man sich mit ihm sehen lassen könne,“ und ein unterhaltender Gesellschafter. Der Liebhaber bekommt außer verschiedenen werthvollen Geschenken seitens seiner „Braut“ oder seiner „Bräute“ natürlich stets freie Beche. Kann sich ein Mädchen einen solchen „Bräutigam“ für sich allein mietzen, so ist dies ein großer Vortheil für sie, denn aus dem gemieteten Bräutigam wird oft ein wirklicher und aus diesem dann ein Ehemann. In diesen Gegenden Hollands halten also gewisser-maßen die Mädchen um die Männer an.

Dieser Tage tritt zu dem Gedarmen Brill in Ugerath ein Arbeiter heran und sagt: „Sie können sofort 300 Mark verdienen, ich bitte, mich zu verhaften. Ich habe 7 Jahre Zucht-haus in Ziegenheim abzubringen, brach 1878 mit einem Gefährten aus, wir entkamen nach Frankreich und dienten in der Fremdenlegion. Nach dem Tode meines Freundes hielt ich es in Algier nicht aus, ich desertirte, kam nach Deutschland und hielt mich hier unter falschem Namen auf. Jetzt bin ich dessen auch müde und will wieder ins Zuchthaus. Es sind auf meine Ergreifung 300 Mark Belohnung gesetzt und die sollen Sie verdienen.“ Sprach's, ließ sich verhaften und die Geschichte stellte sich als wahr heraus.

Die Gebeine des Turnvaters Zahn sind in Freiburg an der Anstalt vom dortigen Kirchhof nach ihrer neuen Ruhesstätte nach der von der deutschen Turnerschaft gestifteten Gedächtnishalle gebracht worden.



**Schlachtpferde** lauft zu den höchsten Preisen die Roßschlächtere von Oswald Mensch, Postschappel.

# Totaler Ausverkauf

## Zum Prophet

Wilsdrufferstrasse 24, I. Dresden Wilsdrufferstrasse 24, I. vis-à-vis Hotel de France. vis-à-vis Hotel de France.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Um meine riesigen Lager der neuesten Frühjahrs- und Sommermoden in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

schnellstens zu räumen, eröffne von

heute ab

einen

wirklich reellen Totalausverkauf.

Eine Auswahl von ca.

2000 Confirmanden-Anzügen

im Preise von 6 Mark an und höher sind vorrätzig.

Hochachtend Fritz Feige.

„Zum Prophet“

Wilsdrufferstrasse 24, I. DRESDEN, Wilsdrufferstrasse 24, I.